

Erhalten außer der Sonn- und
Festtage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich. 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art
werden in der Hermannstädter
Buchdruckerei angenommen.
Für Wien besorgen dieselben
Haasenstein & Vogler, Zim-
mergasse 10; ferner
die Annoncen-Bureau: A. Oppel,
Stubenbastei 2, M. Dukes,
1. Riemergasse 31, R. Mosse,
Seilerstätte 2.
Für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frankfurt
a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Zeile kostet beim ersten
einmaligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 6. W., excl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szegeden bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Alibach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 87.

Hermannstadt, Montag den 17. April 1882.

97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. April.

Am 13. d. Vormittags conferirte Minister-Präsident Tisza mit dem Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky. Nachmittags fand unter Vorsitz Seiner Majestät eine gemeinsame Minister-Conferenz statt. Die den Delegationen zu unterbreitende Regierungsvorlage wird nicht den Bedarf bis zum Schlusse des Jahres präliminiren. In Anbetracht dessen, daß von den Delegationen verfassungsmäßig nur nachweisbar erforderliche Summen verlangt werden können und es heute noch immer nicht möglich ist, genau festzustellen, welcher Truppenstand zu Ende des Jahres in den occupirten Provinzen wird beibehalten werden müssen und in welcher Höhe die Zulagen gewährt werden sollen, wird von den Delegationen bloß die Votirung jener Summe verlangt werden, die nach den bisherigen Berechnungen zur Ausführung des Baues der geplanten Befestigungen, für Waffen und zur Erhaltung der Truppen bis Ende October nothwendig ist. Es ist dies umso mehr geboten, als die heutige ordentliche Delegations-Session spätestens Mitte October in Budapest eröffnet werden wird und den Delegationen dann bezüglich eines eventuellen außerordentlichen Bedarfs für November-December eine weitere Vorlage gemacht werden kann.

In den verfassungstreuen Großgrundbesitzerkreisen gilt es als ausgemacht, daß der Compromiß-Vorschlag von conservativer Seite mit besonderer Rücksicht auf die Mittelpartei des Herrenhauses gemacht wurde. Auch wird in Großgrundbesitzerkreisen neuerdings die Idee der Gründung eines „Großgrundbesitzer-Clubs“ beider Parteien propagirt. Man sucht einen Theil der verfassungstreuen Großgrundbesitzer um jeden Preis heranzuziehen, indem man ihnen die Aussicht auf Gewährung besonderer Vortheile eröffnet. Dem gegenüber ist jedoch zu constatiren, daß in der letzten Sitzung des verfassungstreuen Wahlcomités sehr verschiedene Stimmen laut wurden, welche die Annahme des Compromisses nach Ablehnung des ersten Compromiß-Antrages in der letzten Wähler-versammlung als logisch ganz unmöglich darstellten. Selbst wenn von conservativer Seite die Geltung des Compromisses direct bis 1885 zugestanden würde, wäre es — so wurde ausgeführt — mit der Consequenz nicht zu vereinbaren, auf das Compromiß-Angebot einzugehen, so verlockend auch die Vortheile eines solchen wären. Das Compromiß sei von conservativer Seite nur in der Voraussetzungs der Ablehnung, aber in der Absicht, gewissen Kreisen Beweise weitestgehender Versöhnlichkeit zu geben, angeboten worden.

Der von der Rathskammer des Lemberger Strafgerichtes gefaßte Beschluß, demzufolge die des Hochverrathes angebeschuldigten Ruthenen partienweise aus der Haft entlassen werden, erregt in polnischen Kreisen außerordentliches Aufsehen. Ein polnisches Blatt bringt sogar die Mittheilung, der Untersuchungsrichter Samolewicz habe bereits vor einigen Wochen auf Einstellung der Untersuchung gegen die verhafteten Ruthenen gedrungen, wozegen jedoch die Staatsanwaltschaft Einsprache erhoben haben soll.

Der ruthenische Metropolit Sembratowicz erließ ein Rundschreiben an die Decanate, in welchem er denselben streng aufträgt, allen mit den kirchlichen Vorschriften und Traditionen der griechisch-katholischen Kirche unverträglichen Neuerungen sowohl im äußeren Auftreten der Geistlichkeit, als im kirchlichen Ceremoniale ganz entschieden entgegenzutreten.

Nach der „Kreuzzeitung“ ist dem Gerüchte von der angeblich für den September beabsichtigten Zusammenkunft des Kaisers und Königs Franz Josef mit dem Czar kein Glauben beizumessen. — Nach Petersburger Nachrichten gilt dort durch Giers' Ernennung Ignatieff's Stellung für erschüttert. Als Nachfolger des Letzteren wird ein Mann bezeichnet, der bereits früher die innere russische Politik geleitet.

Die „Vossische Zeitung“ enthält nähere Mittheilungen über die Organisation der „Heiligen Liga“, die durch Ignatieff's Beitritt größere Lebensfähigkeit gewonnen hat. Die Organisation entspricht genau derjenigen der Nihilisten-Liga und hat vier Comités, nämlich: Direction, Executive, Finanzen, Redaction. Chef der Direction ist Graf Paul Schuwaloff, der Executive Prinz Dolgoruki, des Finanz-Comités Börsennotar Holm, der Redaction Rattkoff. Das Jahresbudget beträgt einschließlich des Spionensfonds für Petersburg 1 1/2 Million Rubel, für Moskau 460.000 Rubel, für die Provinzen entsprechend weniger.

Bei dem Bankette anlässlich der Eröffnung des neuen conservativen Clubs in Liverpool hielt Marquis of Salisbury am 12. d. eine Rede gegen die Schwäche und den Bankelmuth der Regierung, welche der irische Bewegung successive Concessionen machte. Die Land-Bill, sagte Salisbury, werde niemals die Pacification des Landes herbeiführen; das einzige Mittel, den Frieden und die Zufriedenheit in Irland wieder herzustellen, sei die Erleichterung des Ankaufes von Farmen durch die Pächter, welche als Eigenthümer gleichzeitig Vertheidiger der Ordnung und der Eigenthumsrechte würden.

Die Ernennung des Herrn v. Giers zum Minister des Aeußeren hat sowohl bei den fremden Vertretungen in der russischen Hauptstadt, als auch in der russischen Diplomatie fast ausnahmslos einen trefflichen Eindruck hervorgerufen. Eine in diplomatischen Petersburger Kreisen stark verbreitete Annahme führt den Impuls zu der Entlassung des Kaisers auf Rathschläge des zur Zeit noch in Gatschina weilenden Botschafters in Paris Fürsten Drloff zurück, welcher eine Accentuirung der Stellung des Herrn v. Giers und der durch denselben bisher nach außen verfolgten Politik als wünschenswerth empfohlen haben soll. Sicher ist, daß die Ernennung des Herrn v. Giers unmittelbar aus der Initiative des Kaisers erfolgte und daß dieselbe, obwohl sie stets für eine ziemlich wahrscheinliche Eventualität gegolten hatte, dennoch selbst für die intimsten Kreise eine Ueberraschung bildete. Die vollständig russifizierte Familie des Herrn v. Giers, von dem auch zwei Brüder in zwei russischen Ministerien eine verdienstvolle Thätigkeit in hohen Stellungen entfalten, ist schwedischer Herkunft und stammt aus Finnland. Vermählt ist Herr v. Giers mit einer Fürstin Kantakulene.

Die Petersburger „Judencommission“, obwohl selbst antimitteltisch gesinnt, mißbilligte die Verfügungen Ignatieff's bezüglich der jüdischen Apotheke und des Verbotes, daß Juden, welche für die Umgegend von Petersburg als Kaufleute eingeschrieben sind, in der Residenz keinen Handel treiben dürfen. — Es geht das Gerücht, der Kaiser wolle den General Marwinski begnadigen. — Das Minister-Comité lehnte die Reformprojecte Koschanoff's ab und verlangte deren gründliche und principielle Umarbeitung. — Die gesuchte Mine auf der Petersburg-Moskauer Nikolai-Bahn wurde gefunden; dieselbe war vollständig fertig, jedoch ohne Sprengmaterial.

Die deutsche „Petersburger Zeitung“ meldet, Fürst Drloff kehre nur vorübergehend nach Paris zurück und soll einen andern Botschafts-posten erhalten. Weiters wird dem genannten Blatte mitgetheilt, an Drloff's Stelle trete ein gegenwärtiger Minister, der früher Diplomat gewesen, doch bezweifelt das Blatt diese Meldung, ebenso wie die heute hier eintreffende Nachricht, daß Graf Boris-Melikoff wieder Verwendung bei der Regierung finden soll.

Die formellen Notificationen der Proclamation des Königreichs Serbien bei den Großmächten sind bereits vollzogen. In München, Stuttgart, Karlsruhe und bei einigen anderen deutschen Höfen wird dieselbe im Verlaufe der nächsten Tage durch Oberstlieutenant Protic, in Dresden und an den herzoglich sächsischen Höfen durch Oberstlieutenant Simonovic's erfolgen. Der serbische Gesandte in Berlin, Herr Petronjevic, vollzieht die Notification in Stockholm, Kopenhagen und im Haag, zu welchem Zwecke er von Berlin abgereist ist. Mit der gleichen

Mission für die königl. Höfe von Belgien, Spanien und Portugal wurde der serbische Gesandte in Paris, Herr Marinovic's, betraut. Dem König Milan ist ein in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßtes Beglückwünschungsschreiben der Königin Victoria zugekommen.

Gortschakoff's Rücktritt.

Wien, 14. April.

Jemanden, der dem Fürsten Gortschakoff eine Uräne nachweint, dürfte man wohl in Wien vergebens suchen. Ich nehme nicht einmal Courour und Bismarck aus, wenn ich behaupte, daß selten ein so intimer, ein so tief persönlicher Haß zwischen irgend einem Staatsmann und Oesterreich bestanden haben mag, wie das bei Gortschakoff der Fall war. Zwei Worte genügen zur Lösung des Räthsel: Krimkrieg und Volenausstand. Der Fürst war Gesandter in Wien, als Oesterreich „die Welt durch seine Undankbarkeit in Eritraunen setzte“, als es die Russen aus den Donaufürstenthümern und der Dobrußka hinausmandrirte; als es die Allianz mit den Westmächten abschloß, als es auf der Wiener Conferenzen um Otern 1855 mit der englischen und französischen Diplomatie gemeinsame Sache machte; als es endlich im Februar 1856 durch Abfindung seines Ultimatus nach Petersburg den Czarern zur Annahme jener Bedingungen zwang, die er zehn Monate vorher abgelehnt. Der Stachel von alledem blieb um so tiefer haften, als es der Bruder des Gesandten war, der in Sebastopol commandirte und auf dem Schlachtfelde die Consequenzen aller dieser diplomatischen Niederlagen auszubaden hatte. Als der Fürst genau vor 26 Jahren die Erbschaft Nesselrodes antrat, verließ er Wien, Wuth und Rachegefühl im Herzen, wie sie sich in seinem berühmten Aussprüche ausdrückten, Oesterreich sei kein Staat, sondern bloß eine Regierung. Seine erste Depesche mit den oft citirten Anfangsworten: „la Russie ne boude pas, elle se reconille“ — Rußland schmolzt nicht, es sammelt sich — ließ den Eingeweichten wenig Zweifel, gegen wen diese Sammlung sich richten werde.

Oesterreich erfuhr das im italienischen Kriege und wenn es 1863 Revanche übte durch seinen Anschluß an die diplomatische Campagne der Westmächte zu Gunsten der polnischen Insurgenten, so zahlte Rußland das wieder heim durch seine Haltung während des deutschen und französischen Krieges. Nichtsdestoweniger ist man hier weit davon entfernt, über die Ersetzung Gortschakoff's durch Giers Jubelstimmen anzustimmen. Die ganze Veränderung ist ja im Grunde nur die officielle Sanctionirung eines Verhältnisses, das thatsächlich schon seit Jahren bestanden.

So erblickt man denn hier in der endlichen definitiven Ernennung Herrn von Giers' zum Reichskanzler eben nur jenen friedlichen Abschluß des Stobeleff-Spektakels, der jetzt denn doch schon seit Wochen für ausgemacht galt. Daß Gortschakoff nicht etwa Ignatieff zum Nachfolger bekommen hat, der doch unzweifelhaft bei der Stobeleff-Affaire mit engagirt war und eben durch dieselbe zum Reichskanzler postfirt werden sollte, ist ja gewiß recht erfreulich, aber darum dürften wir doch nicht übersehen, daß „der Vater der Lüge“ Minister des Innern, ja daß überhaupt Alles eigentlich beim Alten bleibt, bis auf eine bloße Titulatur-Veränderung bei Herrn von Giers.

An der Rewa freilich möchte man der Welt gern dafür Sand in die Augen streuen und dem Friedens-Symptom einen möglichst hohen Scheinwerth beilegen, indem man damit das unerbittliche Verprechen verknüpft, nach den Lagerübungen 37,500 Mann von den Fahnen entlassen zu wollen. Ein Wechsel mit sechsmonatlicher Sicht in unserer schnelllebigen Zeit! Und dann, Graf Ignatieff bleibt im Besitze der Macht, nachdem er sich als unfähig erwiesen, der nihilistischen Bewegung Herr zu werden, wie die Ermordung Strelnikoff's, die Hinausführung der Krönung, das Fortfallen jeder öffentlichen Oesterreicher in Gatschina

Ferilleton.

Schzehn Ahnen.

Novelle von Lubovita Deselief.
(1. Fortsetzung.)

II.

Das Fabrikwesen hatte Herr von Komniz nun gründlicher Prüfung unterworfen; jetzt ging es an die Eisenbahnen; er machte sich mit ihrem Bau und mit ihrem Betrieb bekannt, wurde aber endlich doch des trocknen Tones satt, wenn er auch nicht die Absicht hatte, den Teufel zu spielen. War's ihm doch keine Komödie, sondern heiliger Ernst mit allen seinen anscheinend so wunderlichen Studien. Aber ein Stückchen Romantik wollte er hineinbringen, er hatte nicht umsonst drei Semester in Heidelberg zugebracht und sah nicht umsonst in einem Schloße, dessen ältester Theil noch aus dem vierzehnten Jahrhundert stammte. Sagen hatten schon um seine Wiege geklungen und der Zug zum Idealen, Poetischen lebte trotz aller practischen Sinnes in seiner Seele immer von Neuem auf. Er hatte um die Erlaubnis gebeten, den Bahnmeister bei seiner nächtlichen Inspection zu begleiten, und sie war ihm ertheilt worden. Gegen neun Uhr Abends war er im Bahnhofsgelände und hatte die Wohnung des Bahnmeisters Rauben bald erfragt. Auf sein leises Klopfen wurde die Thür geöffnet und er stand einem großen alten Herrn gegenüber, dessen weißer Schnurrbart an einen alten Officier erinnerte; sein Antlitz war gefurcht und die großen Augen fast farblos, aber sie hatten einen scharfen spähenden Blick, wie ihn die Jäger wohl haben. Der Mann hatte etwas Impontirendes, ja Vornehmeres; er sah aus, als habe er sich nur zum Scherz in die zwar saubere und ordentliche, aber doch große Kleidung des Bahnmeisters gesteckt. Komniz nannte seinen Namen, Rauben bat ihn mit wohlklingender Stimme und in der Sprache des gebildeten

Mannes, näher zu treten, er sei von Allem unterrichtet und werde sofort bereit sein. Alle seine Bewegungen verriethen einen anderen Grad der Bildung und Erziehung, als man sie bei einem Bahnmeister voraussetzt. Die Einrichtung des Zimmers aber entsprach wieder ganz der Stellung eines Soldaten, so sauber sie auch war. Es war Alles einfach, fast dürftig; man sah kein Bild an der Wand, dafür aber ein Vogelbauer mit einem Hänfling, und auf dem runden Tisch, den eine gehäkelte Decke schmückte, einen Strauß Rosen in einem Wasserglase. In einem Lehnstuhl am Tische saß die zusammengesunkene, fast krüppelhafte Gestalt einer alten Frau; ein junges Mädchen, das ihr augenscheinlich vorgelesen hatte, erhob sich beim Eintritt des Fremden.

„Herr Baron von Komniz, meine Mutter, meine Tochter,“ stellte der Bahnmeister vor, als sei er in einem Salon, und suchte dann zusammen, als er das leichte Lächeln bemerkte, das wider des Barons Willen um dessen Lippen spielte. Komniz wandte sich ab, um dem Manne, der offenbar bessere Tage gesehen hatte und durch Gott weiß welche Schicksale in diese untergeordnete Stellung gerathen war, Zeit zu lassen, seiner Verlegenheit Herr zu werden. Dadurch wurde sein Blick auf die Tochter gelenkt und des Ansehens war sie in der That werth. Die seine zarte Gestalt in dem einfachen Waschleib war zierlich und edelmäßig; das Gesicht zeigte feine, fast vornehme Züge, jetzt wandte sie sich ein wenig zur Seite und Komniz sah ein reizendes Profil, aber fast noch hübscher dünkte ihm das Mädchen, als es sich jetzt ihm wieder zuwandte. Rötliches, goldschimmerndes Haar war im Nacken einfach aufgesteckt und fiel in unzähligen natürlichen Locken in die blendend weiße Stirn, unter der ein paar kluge blaue Augen, selbst am ernst für ihre Jugend, in die Welt hinausblickten, die sie vielleicht kaum achtzehn Jahre kannten. Auch der rosige, feingeschnittene Mund hatte einen trübigen Zug und die Wangen hätten etwas mehr Farbe haben dürfen; nur einen Augenblick bei seinem Eintritt hatten sie sich geröthet, aber diese Rosen waren schnell verblüht. Mehr noch als alles das aber fiel dem Baron die reizende Form des kleinen rosigen Ohres und die schlanke weiße Hand auf, die ruhig auf dem Kleide lag. Solchen

Ohren und solchen Händen begegnet man fast nur in den höheren Schichten der Gesellschaft. Komniz konnte unter dem langen Kleide den Fuß des Mädchens nicht sehen, aber er hätte schwören mögen, er sei lang und schmal mit seinem Knöchel, wie ihre Hand. Dabei hatte er ein Gefühl, als müsse er das Mädchen schon gesehen haben, nur hatte er keine Ahnung wo, auch die Züge des Vaters kamen ihm bekannt vor. Das Mädchen hatte sich schweigend verbeugt und war dann am Tische stehen geblieben; „wie mag ihre Stimme klingen?“ dachte Komniz; die alte Frau nahm gar keine Notiz von ihm, sondern starrte ausdruckslos in's Leere.

„Wenn es dem Herrn Baron gefällig ist,“ nahm Rauben das Wort und sah zu seiner Tochter wendend, sagte er freundlich: „Gute Nacht, Frieda, gib Acht auf die Großmutter!“

„Gute Nacht, Vater,“ entgegnete sie, „wenn Du zurückkehrst, bin ich auf.“
Ihre Stimme hatte einen eigenthümlich tiefen Ton, den man bei ihrer zarten Erscheinung kaum erwartet hätte und es lag wie ein leichter Schleier darüber; sie hatte dem Vater die Hand geküßt, dieser that jetzt daselbe mit der alten Frau, die ihm leicht über die Stirn strich und etwas Unverständliches murmelte. Komniz hatte sich discret abgewandt, aber doch Alles gesehen; diese Beute, von deren Dasein er vor einer Viertelstunde kaum etwas geahnt hatte, wurden ihm immer interessanter. Jetzt aber öffnete Rauben die Thür, Komniz verbeugte sich, Frieda that daselbe; als er in der Thür stand, sah er ihr feines Profil, von der Lampe beschattet, noch einmal, dann stand er mit dem Bahnmeister auf dem leeren, öden Bahnhofe im Dunkeln.

III.

Der Bahnmeister ging langsam an dem Geleise der Eisenbahn entlang; Komniz schritt anfangs schweigend neben ihm her. Bald ging der Mond auf und die langweiligen Eisenbahnschienen glänzten silbern in seinem Lichte; auf den mit Rasen besäeten Wällen war kürzlich gemäht worden und der Duft des frischen Heues erfüllte die weiche

gezeigt hat. Die Judenhegen und Mordbrennereien mit Dynamit und Photogene in Südrusland beweisen, daß Ignatieff und Pobedonosteff mit den alten Mitteln fortarbeiten. Wie lange wird es noch dauern, bis sie wieder zu der Quacksalberei greifen müssen, den nihilistischen Strom auf den panslavistischen Draht hinüberzuleiten, wenn sie sich in Amt und Würden erhalten wollen?

Inland.

Wien, 13. April. Die österreichische Delegation tritt Samstag um 11 Uhr zusammen. Die gemeinsame Minister-Conferenz unter Vorsitz Sr. Majestät währt von 1 bis 2 Uhr Nachmittags; derselben wohnten bei: die gemeinsamen Minister Kálnoky und Sclavo, die Minister Tisa, Taaffe, Szápáru, Dunajewski, Welsersheimb und Drey. In der Konferenz wurde die Vorlage, welche übermorgen in der um 11 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung der österreichischen Delegation und um 5 Uhr Nachmittags der ungarischen Delegation unterbreitet wird, festgestellt. In der Vorlage wird das außerordentliche Erforderniß für die auf dem Occupationsterritorium und in Süddalmatien stehenden Truppen auf weitere 6 Monate, ferner die Ueberführung des 8-Millionen-Credits mit beiläufig 2 Millionen und die Kosten für den Ausbau von Reistrafen und besetzter Unterkunftsstände, sowie der Herstellung von Ueberhußvorräthen veranschlagt. Eine ausführliche Motivierung der Vorlage lag der Konferenz im Entwurf fertig vor. Die Straßen und Unterkünfte für die Gendarmen in der Krivojshie werden vom österreichischen Aecar gebaut. — Minister-Präsident Tisa reiste Abends nach Budapest zurück, während Finanzminister Graf Szápáru zur Eröffnung der Delegations-Session hierbleibt.

Trebinje, 13. April. Die Division Kober hat während der letzten Tage den Truppen-Cordon in der Zubci und dem nördlichen angrenzenden Gebiete um ein namhaftes Stück, und zwar bis hart an die montenegrinische Grenze, vorgeschoben. Die Troglava und der Barbar waren noch bis vor kurzem ständige Lagerplätze der Insurgenten, von wo letztere die zwischen Bilek, Korito und Gaczo verkehrenden Truppen-Abtheilungen allerdings aus unmäßigen Entfernungen und daher wirkungslos beschossen. Alle diese beherrschenden Stellungen entlang der montenegrinischen Grenze bis hinab zur Krivojshie wurden von den Truppen der Division Kober kampflos besetzt, ein neues Symptom der stetigen Abdrückelung des Aufstandes. Durch die Vorschlebung des Gordons haben unsere Truppen selber den Schutz und die Abpernung der Grenze übernommen, so daß der montenegrinische Cordon fernerhin überflüssig geworden. Die Situation der Truppen auf der neuen Gordonslinie ist eine womöglich noch schwierigere und härtere, als sie es in den vorigen Stationen der Zubci war, deren Existenzbedingungen wir schon bei früher Gelegenheit eingehend geschildert. So lagert beispielsweise auf Begovo-Korito ein halbes Bataillon des kustenländischen 22. Infanterie-Regiments, das im Vereine mit dem oft erwähnten Waraschiner 16. Regimente unfröhlich die weitaus größten physischen Anstrengungen dieses Feldzuges aufzuweisen hat, bei fußhochem Schnee unter Zelten. Ungeachtet aller Widerwärtigkeiten und der andauernd strengsten Anforderungen des Dienstes begegnet man überall dem vorzüglichsten militärischen Geiste, nur sind die Folgen der fortgesetzten physischen Anstrengungen und des Mangels an Trinkwasser nicht zu vermeiden, daher viele Compagnien bei den Truppen in der südlichen Herzegovina Malaria- oder Typhusstranke aufzuweisen haben.

Ausland.

Berlin, 13. April. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Verbot der Verbreitung des Wiener „Figaro“ im Reichsgebiete auf zwei Jahre. Paris, 13. April. Anfangs Mai wird ein Gelbbuch erscheinen, in welchem die Documente betreffend die Unterhandlungen über den französisch-englischen Handelsvertrag zur Publication gelangen werden. Die Unterhandlungen, welche zwischen den Cabineten von Italien und Frankreich in Betreff der Frage der Indemnität für die in der Affaire von Sfax in Mitleidenenschaft gerathenen italienischen Unterthanen gepflogen werden, sind auf gutem Wege, demnächst einem beiderseits befriedigenden Abschlusse zugeführt zu werden.

Rom, 13. April. Der Papst empfing heute Nachmittags den König von Württemberg, in dessen Begleitung sich zwei Adjutanten, der Chef des königlichen Cabinets und ein geheimer Rath befanden. Nach der Audienz machte der König dem Cardinal Jacobini einen Besuch.

Petersburg, 13. April. Gerüchte circuliren, Lobanoff-Mostowski und Koris-Melkoff seien telegraphisch nach Petersburg berufen worden. Es wird ange deutet, Lobanoff's Berufung stehe im Zusammenhang mit wichtigen Veränderungen im Ministerium des Innern.

Belgrad, 13. April. Meldung der „Pol. Corr.“: Das Petersburger Cabinet hat bei der serbischen Regierung vertraulich angefragt, aus welcher Gründen die Mitglieder der königlichen Familie und des Ministeriums von der zur Erinnerung an Kaiser Alexander II. in der Belgrader Metropolitankirche abgehaltenen Todtenfeier ferngeblieben wären? Die Antwort lautete dahin, daß mit der Veranstaltung dieser Feier offenbar eine feindselige Demonstration gegen den König und die Regierung bezweckt gewesen sei, indem weder der Hof noch die Mitglieder des Cabinets zu derselben Einladungen erhielten und die Celebrirung der Weise durch den ehemaligen Metropolit Michael erfolgte. In gut

unterrichteten Kreisen der serbischen Hauptstadt hegt man in Folge dessen entschiedene Zweifel, daß Herr v. Persiani, welcher sich zur Aufbellung des Falles und zur Rechtfertigung seines Verhaltens bei demselben demnächst nach St. Petersburg begibt, noch auf den Belgrader Posten zurückkehren wird. — Von den in Deutschland bestellten Gewehren wurden neuerdings 25 Kisten dem serbischen Kriegsministerium eingeliefert.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. April. — (Fabrikbegünstigung.) Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister für die Tuchfabrik des Martin Lang in Kronstadt die durch G. A. XLIV: 1881 zugesicherten Begünstigungen ertheilt.

— Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den Manipulations-Practikant-Candidaten Carl Hummerer zum inbeholdeten Manipulations-Practikanten ernannt. — Der Maros-Basarhelyer k. Oberanwalt hat den Diurnisten der Maros-Basarhelyer k. Anwaltschaft, Julius Peterfy, zum Kanzlisten bei der Klausenburger k. Anwaltschaft ernannt.

— Die Gemeinde Helek bei Klausenburg ist aus dem Sprengel des Klausenburger k. Bezirksgerichtes für die Stadt ausgeschieden und dem Sprengel des k. Bezirksgerichtes in Klausenburg für die Landgemeinden einverleibt worden. — (Der Kronprinz in Siebenbürgen.) Wie aus Häfeg berichtet wird, trifft man daselbst umfassende Anstalten zum festlichen Empfang des Kronprinzen Rudolf, der in Bälde dort zur Bärenjagd eintreffen soll. Man beginnt bereits mit der Ausbesserung und Regulirung der Fahrstraßen, weil der Kronprinz den Wunsch äußerte, diese Gegend mittels Wagens zu bereisen.

— (Wählerversammlung.) Die für gestern Nachmittags in den Saal des Hotels „Zum römischen Kaiser“ und von nahezu 600 Wählern aus der Stadt und Umgebung besuchte Wählerversammlung wurde vom Obmanne des Ausschusses der sächsischen Volkspartei, Advocat Dr. Wilhelm Brückner, eröffnet und über dessen Vorschlag Professor Martin Schuster zum Schriftführer gewählt. Vorerst erstattete Reichstagsabgeordneter Heinrich Kästner Bericht, dessen Haupttenor die finanzielle und wirtschaftliche Lage unter Hinweis auf das zunehmende Deficit im Staatshaushalte verurtheilt und die oppositionelle Haltung der sächsischen Abgeordneten erörterte und darlegte. Nach ihm erging sich Abgeordneter Dr. Carl Wolff über die orientalische Frage und in Verbindung damit über die brennende Nothwendigkeit einer gerechten Lösung der Nationalitäten-Frage, vornehmlich in der österreichisch-ungarischen Monarchie, weil sonst Europa Gefahr drohe, durch Nationalitäten-Kriege in ähnlicher Weise wie durch die Religionskriege verwüstet und zum Schauplatz unglücklichen Glends umgestaltet zu werden. Das Hauptgewicht in seinem Berichte legte Redner auf die entschiedene Zurückweisung der Verdrächtigung, daß die Sachsen staatsfeindliche Tendenzen verfolgen, weil sie an ihrer deutschen Nationalität unverbrüchlich festhalten Beide Berichte wurden von der Versammlung mit Beifall und Zurufen aufgenommen.

Ueber Antrag Wilhelm Krafft's beschloß die Versammlung, die Berichte ihrer Abgeordneten mit Befriedigung, Anerkennung und Dank zur Kenntnis zu nehmen und zu erklären, daß sie sich in einmüthigem Einverständnis mit der Haltung derselben befinden.

Hierauf legte Seminar-Director R. Klein nach vorausgeschickter einleitender Begründung im Auftrage des Partei-Ausschusses eine längere Erklärung vor, die, einen geschichtlichen Rückblick auf die Rechtslage der Siebenbürger Sachsen enthaltend, ihre Spitze gegen die in den Resolutionen der Volksversammlungen der Deutschen von Pancsova, Temesvar, Leutschau u. s. w. den Siebenbürger Sachsen gemachten Vorwürfe richtete und in der Betheuerung der Anhänglichkeit an den Thron, der Liebe zum Vaterlande und der Gesetzesachtung der unbilligerweise verleumdeten Sachsen, des Hochhaltens der deutschen Nationalität, sowie in dem Ausdruck der Sympathie für den Deutschen Schulverein wegen dessen Unterstützung des Deutschthums im Auslande auslief.

Der Antrag Heibig's, die in der Erklärung enthaltene und die Anschauung der Anwesenden getreulich verdolmetschende Resolution ohne jede Abänderung en bloc anzunehmen, — ferner der Antrag des Professors Konnerth, im Hinblick auf die Schwierigkeit, mit der eine Unterfertigung der Erklärung durch die Mitglieder einer so zahlreichen Versammlung verbunden wäre, mit der Unterzeichnung derselben das Bureau zu betrauen und daselbe gleichzeitig zu beauftragen, das Geeignete zur Veröffentlichung der Erklärung vorzulegen, — wurde einhellig zum Beschlusse erhoben, worauf die Versammlung zum Schluß über Einladung des Vorsitzenden ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät und das Vaterland ausbrachte.

— (Die griechisch-orientalische rumänische Kirchen-Synode) der siebenbürgischen Erzdiöcese, deren dreijährige Periode nun zum viertenmal beginnt, — ist gestern Sonntag am 16. d. M. im Sinne des Organisationsstatutes zur ordentlichen Jahressession allhier zusammengetreten, und wurde durch den Erzbischof-Metropoliton Miron Roman, — nach Abhaltung des üblichen feierlichen Gottesdienstes in der hiesigen Stadtpfarrkirche — im Saal des theologisch-pädagogischen Seminars mit einer kurzen, die in beschlußfähiger Anzahl

versammelten Mitglieder begrüßenden Rede eröffnet. Nachdem die intermittirende Schriftführer vom Vorsitzern designirt und die Eredentionalen der anwesenden Mitglieder überreicht, welche gemäß der inneren Hausordnung nebst allen übrigen Wählacten sofort den zu bildenden Verificirungs-Commissionen zur Ueberprüfung und Begutachtung übergeben wurden, schloß Vorsitzern die Sitzung und kündigte die nächstfolgende für heute um 10 Uhr Vormittags an.

Ueber den Verlauf und das Resultat dieser Synodal-Sitzungen hoffen wir ausführlichen Bericht bringen zu können.

— (Circus Krembscher.) Unter Bethätigung intensiven regen Interesses seitens des Publicums ging gestern die Eröffnungs-Vorstellung im neubauten Circus auf dem Hermannsplatz von Statten. Der Neubau zeichnet sich durch Zweckmäßigkeit in der Eintheilung und durch mehr entsprechenden Raum vor den früheren Bauten zu ähnlichem Zwecke vortheilhaft aus.

Die Gesellschaft des Herrn Krembscher verdient — bei unbefangener Würdigung der Einzel- und Ensemble-Leistungen der Mitglieder, sowie rückfichtlich der eminenten Dressur der Pferde — zu den vorzüglichsten gezählt zu werden, die jemals in Hermannstadt gesehen worden.

Bei solchem Bewandniß waren die stürmischen Beifallsjauben und Hervorrufe nur gerechtfertigt, durch welche das Publicum seine Anerkennung in erster Reihe dem Herrn Director August Krembscher nach Vorsführung der zusammen in Freiheit dressirten russischen Rapp-Hengste Membrand, Nedged und Abballah, ferner für das hippologische Tableau mit dem erstgenannten Hengst und den beiden corsicanischen Bonus Bèbè und Bijou, schließlich für den von ihm in hoher Schule dressirten und gerittenen englischen Vollbluthengst Bradford und für die gediegene Leitung des von 4 Damen und 4 Herren executirten Civil-Mandovers zollte.

Den meisten Applaus und wiederholten Hervorruf nach ihm ernteten Fräulein Bonnet für ihre wahrhaft staunenerregenden Productionen der höheren Luftgymnastik, Fräulein Elvira mit ihren Leistungen auf dem Drahtseile, Fräulein Rudolph, Fräulein Seiffert, dann die Herren Seiffert, der Clown Francois, der amerikanische Springer John Madigan, Alfred Krembscher, Gebrüder Bellini, Jansen und der junge Willy Krembscher.

In der großen Festvorstellung von gestern war das Publicum angenehmer überrascht durch die Vorzüglichkeit und Präcision, mit der Frä. Ullinsky von irländischen Hengst „Punch“ in hoher Schule ritt und Frä. Antonia Krembscher sich in ihren außerordentlichen Leistungen und Ballonsprüngen zu Pferde präsentirte. Als tüchtige Künstler bewährten sich die Herrn Traugott und Alfred Krembscher (letzterer im grand pas de deux mit Frä. Seiffert). Nebst ihnen participirten am rauschenden Beifall Herr Director Krembscher mit seinen dressirten Rapp-Hengsten, die Damen Bonnet und Rudolf, die Herren Merkel, Emanuel, Francois, Gebrüder Bellini, Bono, Jansen und der junge Jean Bellini.

Eleganz, Grazie, Geschmeidigkeit, wohlthuende Sicherheit, vollkommene Präcision und Elasticität sind die schätzenswerthen Vorzüge und charakteristischen Merkmale der Einzellösungen, auf die wir eingehenber zurückzukommen noch wiederholt Gelegenheit haben werden. Für jetzt sei constatirt, daß der Eindruck der vorgestrigen Eröffnungs- und der gestrigen, gleichfalls gut besuchten großen Festvorstellung ein für die Krembscher'sche Gesellschaft durchwegs günstiger und schmeichelhafter war.

— Die geistliche Concert-Société der Stadtkapelle in der großen Bierhalle hatte starken Zuspruch und währte über die programmmäßige Zeitdauer, in Folge dessen Herr Capellmeister Hermann en revanche für den reichlichen Applaus mehrere außerprogrammliche Ideen als willkommene Zugabe executiren ließ.

— (Aus der Theaterwelt) Director Friedrich Dorn hat die Theatersaison, wie die amtliche „Linger Zeitung“ und die Linger „Tages-Post“ übereinstimmend melden, mit glänzenden Erfolg eröffnet. Die ersten drei Vorstellungen fanden vor ausverkauftem Hause statt. — Director Dorn inaugurirte die Saison mit einem patriotischen Acte, indem er das Erträgniß der ersten Vorstellung („Vocaccio“) zu Gunsten der auf dem südlichen Kriegsschauplatz verunbeten oder überstrückerten Soldaten widmete. Am 2. Abend wurde „Meidenmüller und Sohn“, am 3. Bauernfeld's „Krisen“ gegeben. Die Linger Kritik hebt die Damen Hansf, Babitsky, Pedure, Pagan, Meiser, Arronge und Krosset, dann die Herren Pauser, Reiff, Maran, Falensko, Zahn Hettler, Arthur und Beringer hervor.

— (Gesunden) wurde gestern in der Fleischergasse eine Schmuckkette sammt Medaillon und anderen Anhängeln.

— In der Richtung von Forcèd wurde gestern Abend von der Bretterpromenade aus ein großer Brand wahrgenommen.

† Aus Mählbach wird uns geschrieben: Simeon Valomiri, gewesener Königsrichter des Mühlbacher Stuhles, gewesener Bürgermeister der Stadt Mählbach, gewesener Reichstags-Deputirter in den Jahren 1847—1849 an dem Pester, 1863—1864 an dem Hermannstädter und im Jahre 1867 an dem Pester Krönungs-Reichstage, — Stifter eines Mitglied des siebenbürgischen romanischen Bildungsvereines, — ist nach längerem Krankenleiden im 74. Jahre seines thätigen Lebens am 11. d. im Herrn entschlafen. Als öffentlicher Staatsbeamte und als Mensch wegen seiner Gerechtigkeitsliebe und Sanftmuth war er stets von seinen Mitbürgern hochgeachtet. — Friede seiner Asche!

Nachluft. Tiefe Stille herrschte ringsum, man hörte den Schall der festen, gleichmäßigen Männertritte; Kommiss machte eine gleichgültige Bemerkung, Ruden antwortete und es entspann sich ein Gespräch, bei dem Kommiss sich mehr und mehr über die Art seines Begleiters wunderte. Dabei vergaß der Bahnmeister nicht, sein Auge prüfend über die Schienen hinlegen zu lassen, zuweilen bückte er sich und prüfte die hölzernen Schwellen.

„Wie oft machen Sie diese Tour, Herr Bahnmeister?“ fragte Egbert.

„Alle Tage,“ entgegnete der alte Mann, „einmal wöchentlich des Nachts, wo es hauptsächlich darauf ankommt, die Bahnwärter zu inspiciren, ob sie nicht den Zeitraum zwischen dem letzten Nachts- und dem ersten Morgenzuge benützen, um zu schlafen. Ich habe es erlebt, daß sie die Barriere schlossen und sich aufs Ohr legten, so daß ein die Bahn passirendes Gefährt beinahe zertrümmert wurde. Jetzt kommt es nicht mehr vor, sie müssen mich jede Nacht erwarten, ja, ich habe ihnen schon den Streich gespielt, zwei Nächte hintereinander zu kommen.“

„Sie sind Militär gewesen, Herr Bahnmeister!“

„Geldweibel bei einem Grenadierregiment, weiter reichten meine Kenntnisse nicht.“

In einem unsäglich bitteren Tone sprach er diese Worte, und Kommiss sah, wie er zornig an seinem weißen Schnurbart drehte.

„Ich finde Sie ungewöhnlich unterrichtet,“ erwiderte der Baron. Der Bahnmeister senkte tief. „Es hat mich viel gekostet,“ murmelte er, und Kommiss verstand, daß er nicht nur Geld damit meinte. (Fortsetzung folgt.)

Alice Maurer.

Frei nach dem Englischen. (Fortsetzung.)

Quer auf dem Bette ausgestreckt, als ob er sich bemüht hätte, es zu verlassen, lag der, wie es dem Farmer schien, leblose Körper seines

Wastes. Sein Hals zeigte einen tiefen Schnitt, und das Blut war von dem Bett auf den Fußboden geflossen, wo es sich eine große Lache bildete. Moncrief rief laut um Beistand, denn die Verwirrung Aller war groß und Alice war vor Schreck'n wie gelähmt. Der schnell herbeigeeiferte Arzt erklärte, daß der Farmer noch nicht todt, und daß eine sorgliche Pflege ihn vielleicht am Leben erhalten könnte.

Nachdem die erste Verwirrung vorüber, wurde eifrig die Frage besprochen, wer wohl der Thäter sein könne. In dem Zimmer des Verwundeten stellte man Nachforschungen an, und man fand, daß der Redkisten erbrochen und seines Inhaltes beraubt war. Selbst die Geldtaschen waren von der plündernden Hand des Schurken nicht verschont worden. Natürlich war Jeder sofort mit allerlei Vermuthungen bei der Hand, aber von all' den verschiedenen Bemerkungen schien nur die Aussage eines Knechtes von wirklicher Bedeutung zu sein.

Derselbe erklärte, er habe um Mitternacht den jungen Farmer Josef Gray langsam und vorsichtig über das Gartenthor klettern sehen. Alice hörte diese Bemerkung nicht. Sie war in ihr Zimmer geeilt und dort in der Hube und Einsamkeit hatte sie ihren Gefühlen durch Thränen Luft gemacht, Thränen, die wohl eher durch den Schrecken und das Entsetzen, als durch den Kummer verursacht wurden.

Inzwischen hatten sich auch, theils aus Neugierde, theils aus Mitgeföhl, die Nachbarn auf der Farm versammelt. Unter ihnen befand sich auch Josef Gray. Seine Wangen waren auch etwas bleicher als gewöhnlich, als er den scheinbar leblosen Körper seines Nebenbuhlers betrachtete; aber sein Blick war ruhig, und unter den Umstehenden befanden sich auch solche, denen dieß nicht entging.

Nach einiger Zeit erschien auch der Magistrat, der aus der Stadt gekommen war, um den geheimnißvollen Fall zu untersuchen. Der Knecht, der Gray den Garten hatte verlassen sehen, wurde vernommen, ebenso ein Anderer, der ihn um ein Uhr an seiner eigenen Wohnung gesehen haben wollte. Dieser meinte, sein Gang sei eilig gewesen, und an der nahen Quelle hätte er sich, wie es ihm geschienen, Gesicht und Hände gewaschen. Endlich erklärte ein Dritter, er habe gehört, wie

Gray am vergangenen Sonntag Abend drohende Worte an den Farmer Linton gerichtet hatte. Ihre Nebenbuhlerschaft war wohl bekannt, und alle Anwesenden zweifelten nicht länger, daß Gray der Thäter gewesen.

Unter diesen Umständen fand der Magistrat die Verhaftung Gray's für notwendig und der diesbezügliche Befehl wurde sogleich gegeben. Es wäre vergeblich, das Gestanzen Gray's schildern zu wollen sowie die Verzweiflung Alicen's. Sie bestand fest auf seiner Unschuld, und ohne Rücksicht auf ihren guten Ruf erklärte sie offen, daß ihr und nur ihr sein später Besuch gegolten. Aber alle ihre Worte waren vergebens. Halb bewußtlos wurde sie fortgeführt, und als sie wieder zu sich kam, war Gray bereits auf dem Wege zum Gefängniß.

Und nun waren Trauer und Kummer auf der Farm eingezogen und wenn die lachende Sonne aufging, dann beleuchtete ihr gold'ner Strahl nur noch eine Stätte der Trübsal und des Schmerzes, und nichts erinnerte mehr an die so schnell verflozenen Stunden reinen Glücks. Von dem ersten schweren Schlag hatte sich Alice jetzt soweit erholt, daß sie mit erneuertem Muth sich zum Kampfe stärken konnte.

Jede Faser ihres warmen hingebenden Herzens strengte sie an, um dem unschuldigen, ihr so unaußersprechlich theuern Gefangenen Einberdung zu verschaffen und vor Allem wenn möglich sein Leben zu retten. Seinen tiefbetrühten Eltern war sie Tochter, ihm mehr als Weib. Täglich legte sie den weiten beschwerlichen Weg nach der Stadt zurück, und sie fühlte sich reichlich belohnt durch das traurige und doch innige Lächeln, welches bei ihrem Erscheinen auf dem Antritt leuchtete, das zu sehen sie so weit gekommen war. Manchmal fand sich auch ein Plätschen für sie in dem Wagen eines Nachbars, der zur Stadt fuhr, und Viele boten der Farmerstochter ihre Dienste an, denn weit und breit achtete man ihren Kummer und Jeder fühlte Mitleid mit ihr.

Die Zeit verging, der Frühling wurde durch den Sommer verdrängt, und der Tag nahte heran, an welchem sich Gray's Schicksal entscheiden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Media sch, 15. d. wird uns geschrieben: Heute, Nachmittags 1/4 4 Uhr, lieferte der Wachtmeister Böß zwei Gefangene, die in Hundertbücheln aufgegriffen haben soll, in die hiesigen Arrestlocalitäten ab.

Wegen der Blattern mußte auch die Volksschule in der Hunyader Comitatsgemeinde Kasosd gesperrt werden.

(Selbstmorde.) In Zam hat sich der dortige Einwohner Wolfgang Herzkovics erschossen.

(Hymnen.) Der k. ung. Gen darm er Major Gustav Neugeboren führte am zweiten Oftertage in Deva Frau L. Zelinso zum Traualtare.

(Waldb rände.) Im Hunyader Comitat verursachten Brände in den Waldungen bei Borca, Szakmas, Gurabada und Szent-Chaba nicht unerheblichen Schaden.

(Drei Wolfsjunge) brachte dieser Tage ein Komäne nach Klausenburg, fand aber keinen Abnehmer.

Aus Szegedin, 13. d. M., schreibt uns unser dortiger Correspondent: Seit einigen Tagen kühlte sich die Witterung derart ab, daß bedeutende Fröste nachtsüber eintraten.

Der Brückenbau wurde sistirt durch den Rücktritt des Subunternehmers Gregerjen, welcher keine Rechnung fand; nun wird die französische Firma Eifel in eigener Regie den Bau weiter führen.

(Staatslotterie.) Der glückliche Gewinner des ersten Haupttreffers per 60.000 fl. Goldrente der letzten außerordentlichen Staatswohlthätigkeits-Lotterie vom Westen der Gesellschaft des roten Kreuzes, dem Vernehmen nach ein Kaufmann aus Verbo in Ungarn, hat den bei der Ziehung beschäftigt gewesenen Waisenknaben einen Betrag von 100 fl. gezehlet.

(Journalistisches.) Unter den Titel „Délvidék“ (Südlicher Courier) wird a. Ende dies. in M. Theresiopel (Szabadka) ein Blatt erscheinen, welches sich der Pflege der commerciellen Interessen widmen wird.

(Ein treuer Hüter des Hauses.) Der Bahnwächter der österreichischen Westbahn, Mathias Kaiser, welcher das Häuschen an der Bahn zwischen Preßbaum und Refarwintl bewohnt, hat nicht Weib noch Kind. Nur sein Hund war ihm geblieben und mit diesem theilte er seine Einsamkeit.

(Ein Luftballon im Schneegestöber.) Am zweiten Oftertage stieg in Berlin Herr Richard Dpig mit seinem Ballon

„Berlin“ unter Schneegestöber empor. Trotz des schlechten Wetters hatten sich Nachmittags circa 8000 Menschen in der „Neuen Welt“ eingefunden. Endlich um 6 Uhr Abends konnte Herr Dpig in Begleitung eines Herrn Wolff die Gondel besteigen und das Zeichen zur Abfahrt geben.

(Eine Demonstration im Theater.) Dem „Temps“ wird aus Marseille geschrieben: Der italienische Generalconsul in Marseille, Herr Spagnolini, hat von dem italienischen Viceconsul in Toulon einen umständlichen Bericht über einen Vorfall erhalten, der sich im Theater dieser letzteren Stadt während einer Vorstellung Madame Agar's ereignet hat.

(Die verkaufte Schwiegermutter.) In London hat sich vor wenigen Tagen ein recht merkwürdiger Proceß abgespielt. Henry Hill hatte sich in Frau Dotty, die Schwiegermutter seines Freundes Sandy, verliebt und drängte ihn beständig, bei der Flamme seines Hergens seine Sache zu verfechten.

(Ein Anfangs-Capitel) für einen Roman wird aus der Nähe von Springfield, Mass., berichtet. Ein junger Farmer arbeitete in der Nähe der genannten Stadt auf dem Felde, als eine Kutische auf der nahen Landstraße hielt, welcher ein Herr entstieg.

(Wüsten-Schildkröten.) In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften von San Francisco wurde ein schönes Exemplar einer Wüsten-Schildkröte vorgezeigt und Professor C. T. Cox berichtet einige interessante Dinge über dieselbe.

Original-Telegramme.

(Vorgestern eingetroffen.)

Wien, 15. April. (C. B.) Die den Delegationen zugehende Regierungsvorlage verlangt einen Credit von 23,733,000 Gulden und constatirt, daß die Insurrection im Großen und Ganzen niedergeworfen, in physischer und moralischer Kraft gebrochen sei und nunmehr lediglich den Charakter des Brigantaggio angenommen habe.

(Gestern eingetroffen.)

Wien, 15. April. (C. B.) Die ungarische Delegation wies die Creditvorlage dem Vierer-Ausschuße zu, welcher nach Schluß der Sitzung eine Conferenz abhielt, worin der Subausschuß behufs Vorberatung der Vorlage gewählet wurde.

Berlin, 15. April. (C. B.) Der Reichstag wurde für den 27. d. einberufen.

Budapest, 15. April. (Witterungs-Telegramm.) Jumeist ist bewölkt, trübes Wetter mit Regen, im Südosten stellenweise mit Sturm und Ungewitter zu erwarten.

16. April. Im Allgemeinen ist bewölkt, windiges Wetter mit Regen zu erwarten. Im Nordosten droht Ungewitter.

Marktbericht.

Kronstadt, 15. April. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 10.—, Halbfrucht fl. 6.—, Roggen, schönster fl. 5.40, Gerste, schönste fl. 5.30, Hafer, schönster fl. 3.30, Runkeln fl. 4.40, Hefe fl. 4.80, Haiden fl. —, Erbsen fl. 10.—, Bohnen fl. 7.—, Kirschen fl. 6.50, Erdäpfel fl. 2.40, Rindfleisch per Kilo tr. 44, Schweinefleisch tr. 45, Schöpflentisch tr. 24.

Lotto-Ziehung

vom 15. April.

Budapest: 71 84 32 68 39.

Fremden-Liste.

Vom 16. April.

Hotel Neurührer. Baron W. Banffy, Privatier, von Klausenburg; Joseph Brüll, B. Hippmann, S. Herlich, N. Tenpess, Kaufleute, von Wien; C. Fischer, Kaufmann, von Karlsburg; S. Hermann, Apotheker, von Fogaras; Dr. B. Lazar, Advocat, von Debau; Diamandi de Manolle, Deputirter, A. Teneku, Professor, von Kronstadt; N. Krainig, Farmer, von Dobru; G. Parau, Farmer, von Drab.

Hotel römischer Kaiser. Johann Stamber, k. l. Hauptmann, von Bistritz; Johann Vogel, Cadet, von Hermannstadt; Nikolai Galtan, Advocat, von Maros-Basarabely; Rubin Palatia, Advocat, von Karlsburg; Peter Kontis, Advocat, von Krasso; Sabiu Pilo, Privatier, von Naghag; Zacharie Puscarin, Rechtspractikant, von Schäßburg.

Mediacher Hof. Michael Gromann, Pieserant, sammt Frau, Joh. Lutzsch, Pieserant, Johann Litu, Schafzüchter, sammt Tochter, Johann Krotz, Richter, von Gergesdorf; Julie Karakas, Amme, von Szafalva.

Hotel Habermann. Angelina Kuboff, Künstlerin, von Düsseldorf; Elisabeth Kuboff, Künstlerin, von Eges; Ernst Merkel, Künstler, von Quarg; N. Popovits, Erzpriester, A. David, Deputirter, von Broos; Jnon Zacharie, Deputirter, von Szeliste.

Circus Kremsber auf dem Hermannsplatz.

Montag, 17. April 1882, Abends 8 Uhr: Brillante Vorstellung in der höheren Reitskunst, Pferdes-Dressur, Gymnastik und Pantomime.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 15. April 1882.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 6%), Price (e.g., 119.50). Includes various bonds and currencies.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 15. April 1882.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 6%), Price (e.g., 119.50). Includes various bonds and currencies.

Sz. 2547/1882

[299] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Dr. Stois Miklós végrehajtónak Sention Péter végrehajtást szenvedő ellen 128 frt. iránti végrehajtási ügyében a nagyszabeni 1916. tjkvben A. + 1. r., 2008, 2009. hr. sz. ingatlan egészen, melynek becsértéke 725 frtot tesz az 1882. évi június hó 26. napján, délelőlt 9 órakor, a kebli telekkönyvi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen alúl is az árverésre kitűzött birtokok el fog-nak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételért két egyenlő részletben és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt birói letét útján lefizetni.
4. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, haszna és terheivel, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a fog alkalmaztatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi márczius hó 31-ikén tartott üléséből.

Sz. 2548/1882

[300] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulir kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Opricescu Toma végrehajtónak Olivinariu Jon és Anna végrehajtást szenvedő ellen 196 frt. 22 kr. iránti végrehajtási ügyében utóbbioknak a cródi 237. tjkvben A. + 1-3, 5-8, 10. r., 287/2, 288, 289, 828, 1208, 1705, 1706, 1721, 1751, 1795, 1830, 2951. hr. sz. és 550 frtra becsült ingatlanok az 1882. évi június hó 27. napján, d. e. 9 órakor, a cródi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen alúl is az árverésre kitűzött birtokok el fog-nak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 30 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt birói letét útján lefizetni.
4. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, haszna és terheivel, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a fog alkalmaztatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi márczius hó 31-ikén tartott üléséből.

V. 74/1882.

[296] 1-1

Kundmachung.

Freitag den 21. April 1882, Vormittag 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des gefertigten Wirtschaftskammeramtes die Minuendo-Licitation behufs Ueberführung der Brennholz-Klaffern aus der städtischen Gebirgsverwaltung Santa, hinter Resinar, in das städtische Holzmagazin statt, welches mit dem verlaubar wird, daß die Bedingungen bis zum Tage der Licitation ebenda eingesehen werden können und daß jeder Licitant ein Badium von 20 fl. ö. W. vor Beginn der Licitati-on zu erlegen hat.

Hermannstadt, am 14. April 1882.

Das städtische Wirtschaftskammer-Amt.

Nr. 956/1882.

[297] 1-3

Concurs.

Zur Befregung der erledigten Notarstelle in der Großgemeinde Kelling wird der Concurs bis 15. Mai l. J. ausgeschrieben, wozu befähigte Bewerber ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis zu diesem Termine hieramit einzureichen haben.

Mühlbach, am 10. April 1882.

Das Stuhlrichter-Amt.

Nr. 3. 2396/1882.

[276] 3-3

Concurs.

Zur Befregung der im hiesigen Franz Josephs-Epital in Erledigung gekommenen, mit dem Bezuge jährlicher 354 fl. 45 fr. ö. W. und der Amstelung, dann mit dem Genuße der freien Wohnung in der Anstalt, verbundenen Postiersstelle wird der Concurs bis zum 20. dieses Monats ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle, welche im k. k. Heere, oder in der k. ung. Landwehr gedient haben und der drei Landessprachen mächtig sind, haben unter sonst gleichen Bedingungen den Vorzug.

Die mit dem Militär-Abfchied, oder sonstigen auf die bisherige Verwendung bezüglichen Documenten und Geimats-Documenten instruirten Gesuche sind bis zum 20. d. M., Nachmittags 6 Uhr, beim gefertigten Magistrate einzureichen.

Hermannstadt, am 2. April 1882.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 15., 16. und 17. Juni 1882 in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, eine

Licitation

statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. April 1882 bereits verfallen waren und bis zum 10. Juni 1882 nicht ausgelöst oder umgekehrt wurden, verkauft.

Nach dem 10. Juni und an den Licitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst noch umgekehrt werden.

Hermannstadt, den 1. April 1882.

Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

1-3 [261]

[301]

Eine Amme,

1-1

deren Milch 10-15 Wochen alt sein kann, wird sofort aufgenommen: Postengasse Nr. 18.

Mieder,

vorzüglicher Qualität und Form, sowie auch weisse und farbige, waschechte Strickwolle billigst bei

J. S. Winkler,

Heltauergasse Nr. 12.

5-6 [259]

Kanzlei

[578] 18

Advocaten Franz Frühbeck,

Heltauergasse Nr. 27.

Kanzleistunden: Vormittag von 8 bis 12 Uhr, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

Anlage- und Speculations-

Käufe in allen Combinationen der freien Speculation, Con-

fortien und Prämien

vollführt anerkannt reell und discreet zu Originalcoursen an der einig und allein für Oesterreich-ungarn maßgebend

Wiener Börse

das Bankhaus „Leitha“ (Salmai), Wien, Schottenring 15. Fachgemäße, rasche und erprobte Information, telegr. Avis, Drobennummern des finanziellen und Verlosungsbettes „Leitha“, sowie inhaltreiche Broschüre (sämmliche europäische Börsenpläne, Erläuterung der Anlage-, Speculationsarten und -Papiere etc.) franco und gratis. (138) 7-8

Sofortiger Tod

Necrolin!

Wanzen werden durch Necrolin radical vertilgt. Flöhe werden durch Necrolin gänzlich ausgerottet. Motten in Kleider, Pelze werden, wie deren Eier, radical vertilgt. Läuse beim Vieh werden durch bloßes Einreiben der Haare entfernt, ohne den Haaren von Nachtheil zu sein. Fliegen gehen durch die bloße Ausdünstung von Necrolin zu Grunde. Necrolin ist nicht giftig, hat keinen unangenehmen Geruch, macht keine Flecken, selbst auf den feinsten Stoffen, und vertilgt alle Insecten. Ein Flacon 50 fr. (Verfandt von mindestens 2 Flacons.) Haupt-Depot bei

E. Soxhlet,

Wien, I., Wälfertgasse Nr. 8.

In Hermannstadt zu haben bei Herrn Carl Müller, Apotheker. [237] 6-30

Unterricht im Zitherspiel

wird gründlich ertheilt Sporergasse No. 17.

Bandwurm

mit Kopf heilt in einer halben Stunde das vollständig ungeschädliche, leicht und sehr angenehm einzunehmende geschmacklose Medicament, welches aus der St. Georg's Apotheke in Wien, V. Bezirk, Wimmergasse 33, zu beziehen ist. Erfolg garantirt. (245) 1-12

Dankschreiben.

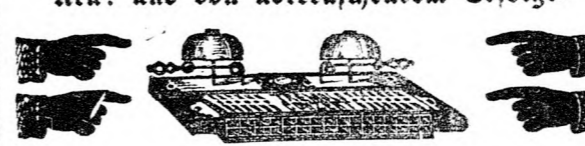
An die St. Georg's Apotheke in Wien! Besten Dank für Ihr so ausgezeichnetes Medicament, welches mich von meinem 63jährigen Leiden, von dem mir kein Arzt helfen konnte, heilte. In kaum einer halben Stunde nach dem Einnehmen der Pillen gingen zwei mehrere Meter lange Bandwürmer sammt Kopf, Jebermann, der mit einem derartigen Leiden befallen ist, kann ich Ihre Medicamente auf's wärmste und gewissenhafteste empfehlen. Ottilie Pejpal, Klausenburg, April 1882. Promenadengasse No. 2.

Tremolo-

Concert-Harmonika!

mit Glockenspiel.

Neu! und von überraschendem Erfolge.



Mit gedruckter Schule nebst drei Melodien, wozu noch „sofort“ von jedem auch nicht musikalisch Gebildeten die schönsten Arien und Musikstücke etc. hervorgebracht werden können fl. 2.25, mit zweifachem Glockenspiel und sechs Melodien fl. 3. (238) 5-6

Klingl & Baumann, Wien, I., Tegethofstraße No. 3.

Illustrirte Preisourante gratis.

Neuere Urtheile ärztlicher Autoritäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Dr. Sam. Möferdt, Hermannstadt, Krankenhaus-Director und Gerichtsarzt. „Erwies sich in einer großen Reihe von Veruchen bei kaltzeitig gelähmten Kranken mit dem besten Erfolge.“ Hermannstadt, 6. März 1880.

Primararzt Dr. Beldi, Kronstadt.

„Nach den gemachten Beobachtungen der hiesigen Spitalkräfte ist in allen Krankheitsfällen, in denen der Gebrauch von Bitterwässern und insbesondere der Franz Josef-Bitterwasser vorzuziehen, da es gerne genommen wird und keine lästigen Nebenwirkungen hervorruft.“ Kronstadt, 29. October 1879.

Prof. Dr. Korányi, Budapest.

„Bezeichnet sich durch die prompte Wirkung in kleinerer Gabe und den milden Geschmack aus.“

Prof. Dr. Kézmarszky, Budapest.

„Die Vorzüge sind: daß die Bitterwässer dieselbe gerne nehmen und die ausgezeichnete Wirkung ohne Nebenbeschwerden sich anfängt.“

Prof. Dr. Gebhardt, Budapest.

Director des St. Rochus-Spitals. „Die Wirkung wird mit geringerer Menge als durch die anderen Franz Josef-Bitterwässer erreicht.“

Krankenhaus-Dir. Dr. Kiss, Ofen.

„Bei Magen- und Darmkatarrh, habituellem Stuhlerstopfung, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden, Leberleiden etc. wurden vorzügliche Erfolge erzielt.“

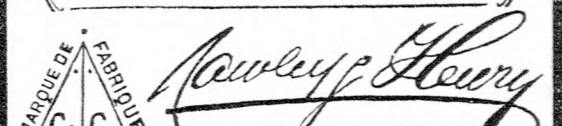
Vorräthig in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, sowie in allen Apotheken und renommirten Specerei-Handlungen. — Brunnenschriften durch die Verordnungs-Direction in Budapest, Waignergasse No. 18. (65) 4-4

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!! Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry, alleinige Fabrikanten, PARIS Seuls Fabricants brevetés des Marques: PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL Qualité supérieure Aux Armes de chaque Pays

Curort BADEN bei Wien.

Atklich-latinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius). Gurgebrauch während des ganzen Jahres. Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai. Frequenz 11.000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das Elegante und Zweckmäßigste ausgestattet. Dem Publicum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Curortes ersten Ranges geboten. Durch die ausgeführte Einleitung der Wiener Hochquellen-Wasserleitung ist Baden nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen. Auskünfte ertheilt Die Cur-Commission.

Ein- und Verkauf

aller Gattungen Staatspapiere, Lotterie-Effecten, Actien, Prioritäts-Obligationen, Valuten etc., Wechsel auf fremde Plätze. Promessen zu allen Biehungen. Ausführung von Aufträgen für die Budapester und Wiener Börse. Als zur Capitalsanlage besonders geeignet empfiehlt die gefertigte Wechselstube

5%-ige Pfandbriefe der Pester ungar. Commercial-Bank. Diese Pfandbriefe, welche bei größter Sicherheit den Vortheil bieten, daß nach dem jetzigen Coursstande derselben im Falle der Verlosung kein Verlust resultirt, werden zum Tagescourse abgegeben. Wechselstube der Pester ungarischen Commercial-Bank. Budapest, Dorotheagasse No. 1 (im eigenen Hause).